

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

9.10.1901 (No. 275)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Oktober.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 275. Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901

Amstlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. September d. J. gütigst geruht, dem Postsekretär Heinrich Hartmann aus Durlach unter Ernennung desselben zum Postmeister die Vorsteherstelle bei dem Postamt II in Breisach zu übertragen.

Reichstagsaufgabe.

Die gesetzgeberischen Arbeiten im Reich haben mit den wieder aufgenommenen Plenarberatungen des Bundesraths ihren Anfang genommen. Die Bundesratsausschüsse werden sich von heute ab mit dem Zolltarifgesetz und Zolltarif beschäften, und es ist anzunehmen, daß nach nicht langer Zeit das Plenum des Bundesraths in die Lage gesetzt sein wird, eine endgültige Entscheidung zu fällen. Jedenfalls wird die Zolltarifvorlage zu den ersten Entwürfen gehören, welche dem Reichstage bald nach der Wiedereröffnung seiner Beratungen zugehen werden. Sie wird auch das Hauptstück des diesmaligen Tagungsabschnittes des reichsdeutschen Parlaments bilden. Wenn schon in den vergangenen Tagungen die Zahl der beim Reichstage zu einzelnen Gesetzgebungsgegenständen eingegangenen Petitionen recht groß war, so ist mit Sicherheit vorauszuversetzen, daß bei dieser Vorlage der Reichstag mit Petitionen überschüttet werden wird. Alle Interessententeile werden sich, wie Ende der siebziger Jahre, an den Reichstag theils mit Wünschen genereller, theils spezieller Natur wenden und damit die Arbeit, die dem Reichstage aus der Zolltarifgesetzgebung erwächst, beträchtlich vermehren. Die Reichstagsmitglieder, welche in die Kommission zur Vorberathung der Zolltarifvorlage gewählt werden, haben eine Fülle von Arbeit zu erwarten, und es ist als durchaus notwendig zu bezeichnen, daß an die Spitze der Kommission ein Mann gewählt wird, der geschäftsgewandt genug ist, um die Fälle von Stoff möglichst schnell zu bewältigen. Leicht wird die Reichstagsarbeit auf diesem Gebiete nicht sein. Es ist deshalb auch vollständig zu begreifen, daß von der Reichsleitung beabsichtigt wird, neben der Zolltarifvorlage möglichst wenig umfangreiche weitere Entwürfe an das Parlament zu bringen. Eine derjenigen Vorlagen, die große Arbeit verursachen, ist der Reichshaushaltsetat für das folgende Rechnungsjahr. Es ist aber anzunehmen, daß der Etat diesmal nicht allzubald Ueberraschungen bringt und deshalb auch nicht allzu viel Beratungen nöthig machen wird. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß im Interesse des Zustandekommens des neuen Zolltarifs auf die langen Diskussionen, welche sich sonst im Reichstage an den Etat zu knüpfen pflegen, verzichtet würde. Die Hauptsache, das Zustandekommen des neuen Zolltarifs, muß stets im Auge behalten werden, wird ja auch so wie so stets im Vordergrund des Interesses sich erhalten. Bedenkt man weiter, daß dem Reichstage aus seinem letzten Tagungsabschnitt noch einzelne ganz umfangreiche Entwürfe zur Erledigung obliegen, wie die Seemannsordnung, das Süßstoffgesetz, die Schaumweinsteuer u. s. w., so wird man überzeugt sein, daß, auch wenn außer den genannten Entwürfen keine weiteren wesentlichen dem Parlamente zugehen, dieses seine Arbeitskraft wird stark anspannen müssen, um das Material der diesmaligen Gesetzgebungskampagne vollständig aufzuarbeiten.

Der Rückgang der Getreidepreise.

△ Berlin, 7. Oktober.

Der Preisrückgang für Getreide war in den letzten Wochen in Deutschland ein sehr erheblicher. Er war wesentlich größer als die gleichzeitigen Preisabschläge im Auslande. Und nun ist zwischen den verschiedenen Interessenten ein Streit über die wirklichen Ursachen dieser jedenfalls für die Landwirtschaft höchst bedrohlichen Erscheinung entstanden. Während die Organe der Landwirtschaft den Preisrückgang einzig und allein Waissemandern an der Berliner Börse zuschreiben wollen, wird von der anderen Seite behauptet, es sei nur ein ganz natürlicher Vorgang, welchen aufzuhalten die Börse nicht im Stande gewesen sei. Auf Grund der im Frühjahr veröffentlichten ungünstigen Saatenstandsberichte sind sehr bedeutende Posten Getreide vom Auslande, zum großen

Theile aus Ländern, von denen der Transport nach Deutschland einen Zeitraum von vier bis fünf Monaten in Anspruch nimmt, gekauft worden. Mit dem Bekanntwerden der großen Umpflügungen, insbesondere in Preußen, trat ungestüme Begehr nach Waare ein, der bei vollständigem Mangel an Borräthen nur durch verstärkten Import zu befriedigen war. Die Gesamteinfuhr betrug vom 1. April bis Mitte September an Weizen und Roggen 16729624 Doppelzentner gegen 11495285 Doppelzentner im gleichen Zeitraume des Vorjahres, also um 5234339 Doppelzentner mehr. Es würde dieses Plus allerdings kaum von einem außerordentlichen Einflusse auf die Preisbildung gewesen sein, wenn die amtlichen Veröffentlichungen nach der Ernte nicht ergeben hätten, daß die Schätzungen vor der Ernte doch zu gering waren und wenn nicht noch hinzu käme, daß die Schwierigkeiten der allgemeinen finanziellen Verhältnisse auch für die Kaufkraft der inländischen Mühlenindustrie sowie des Handels nachtheilige Folgen gehabt haben. Das herrschende Mißtrauen verleiht selbst dem solidesten Kaufmann zur Zeit den notwendigen Kredit, wodurch auch die Importeure gezwungen waren, durch Verkauf des ursprünglich für andere Gegenden bestimmten Getreides nach Berlin, weil sie hier sofortige Barzahlung gegen Lieferung von Waare erhielten, sich aus ihren finanziellen Nothen zu helfen. Ob und inwieweit Waissemander noch außerdem mitgewirkt haben, den Preisrückgang zum Schaden der Landwirtschaft herbeizuführen, möchte sich doch unzweifelhaft feststellen lassen. Hierzu wären nicht nur der Verein der Produzentenbörse, von welchem eine Erklärung signalisirt wird, sondern vor allen anderen die landwirtschaftlichen Sachverständigen der Berliner Produzentenbörse heranzuziehen. Den letzteren möchte es überdies doch auch nicht schwer fallen, klar zu stellen, was an dem Gerüchte, daß künstlich eine Erhöhung der Lagerung des Getreides auf hiesigen Speichern herbeigeführt worden sei, um die Waissemander zu unterstützen, Wahres und Falsches ist.

* Ausdehnung der Unfallversicherung.

Durch den nunmehr erfolgten Beschluß des Bundesraths über die berufsgenossenschaftliche Organisation der durch § 1 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes der Unfallversicherung neu unterstellten Gewerbezweige ist einer der wesentlichsten Theile der sonst am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Unfallversicherungsnovelle soweit vorbereitet worden, daß seine Durchführung nunmehr bald wird erfolgen können. Diese Novelle hat bekanntlich einmal eine größere Anzahl von Veränderungen in dem früheren Unfallversicherungsrecht herbeigeführt, sie hat sodann den Kreis der unfallversicherungspflichtigen Gewerbezweige und Betriebe erweitert. In einzelnen Berufen waren die Betriebe bisher zum Theil in die Versicherungspflicht einbezogen, zum Theil nicht; so in der gewerblichen Brauerei und in der Fleischerrei, für welche beide bereits berufsgenossenschaftlichen Bestehen. Nunmehr sollen in beiden Gewerbezweigen alle Betriebe versicherungspflichtig werden. Es sind aber auch durch die Novelle einzelne Gewerbezweige ganz neu in die Versicherungspflicht einbezogen, so die der Schmiede und der Schlosser. Mit dieser Neuerung ist ein Theil der Mitte der neunziger Jahre gehegten Absicht der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Handwerk zur Wirklichkeit gelangt. Als damals die entsprechenden gesetzgeberischen Vorschläge veröffentlicht waren, stellte es sich heraus, daß in einzelnen Handwerkszweigen die Unfallgefahrenhöhe nicht als so beträchtlich angesehen wurde, daß die Unterstellung unter die Versicherungspflicht gewünscht wurde. Man nahm denn auch von dem Plane der allgemeinen Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Handwerk wegen Mangels eines Bedürfnisses Abstand, behielt sich aber vor, diejenigen Handwerkszweige, in welchen die Gefahrenhöhe wesentlich ist, doch dem Rahmen der Unfallversicherung einzuverleiben. Das ist nunmehr für die Gewerbe der Schmiede und Schlosser und andere geschehen. Schließlich ist auch im Bauhandwerk die Unfallversicherungspflicht und zwar so ausgedehnt, daß diejenigen Betriebe, in denen früher einzelne Arbeiter versicherungspflichtig waren, mit ihrem ganzen Arbeiterbestande der Versicherungspflicht unterliegen sollen. Für alle diese Gewerbezweige und Betriebe ist nunmehr durch den erwähnten Bundesratsbeschluß die Eingliederung in die berufsgenossenschaftliche Organisation entschieden. In der nächsten Zeit wird es sich darum handeln, daß die Interessenten der einzelnen Berufe die Beschlüsse

des Bundesraths zur praktischen Durchführung bringen, worauf dann die Wohlthaten der Unfallversicherung den Arbeitern der betreffenden Betriebe zu Theil werden können.

Die Opposition in Finland.

** Helsingfors, 5. Oktober.

Das finländische Volk hat wieder einen Schritt gethan, welcher nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen und die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im Großfürstenthum zu lenken. Dem finländischen Senat ist eine von nicht weniger als 471131 Finländern und Finländerinnen unterzeichnete Adresse überreicht worden, in welcher in ebenso höflichen wie bestimmten Ausdrücken gegen das vom Senat unlängst veröffentlichte Behauptungsgesetz protestirt wird, indem es als verfassungswidrig bezeichnet wird, weil es ohne die Mitwirkung und Zustimmung des Landtages zu Stande gekommen sei. Nach telegraphischen Berichten aus St. Petersburg hat diese Kundgebung in dortigen Regierungskreisen einen unangenehmen Eindruck gemacht; man wirft dem Generalgouverneur vor, daß er von der Manifestation nichts gewußt habe, somit nicht im Stande gewesen sei, sie zu verhindern.

In den verschiedensten Theilen des Landes wächst mit jedem Tag die Zahl der Geistlichen, welche sich weigern, von der Kanzel herab der Gemeinde das Behauptungsgesetz vorzulesen. In den wenigen Fällen, wo Geistliche es versucht haben, dem Befehl nachzukommen, verließ die Gemeinde sofort die Kirche.

Hier werden die Beschwerden über unzulängliche öffentliche Sicherheit immer lauter. Bekanntlich wurde vor einem Jahre der bisherige Polizeimeister Gordie plötzlich abgesetzt, weil er sich geweigert hatte, für ungesetzlich erachtete Befehle des Generalgouverneurs auszuführen. An seiner Stelle wurde ein russifizirter Finländer ernannt. Diese Ernennung war die Ursache, daß viele Polizisten der Hauptstadt um ihren Abschied einkamen, so daß der Polizeimeister sich genöthigt sah, die Lücken mit Leuten von problematischem Werthe auszufüllen.

Die finländische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die ihr angebotene Subvention von 60 000 M. jährlich abgelehnt, weil daran die Bedingung geknüpft war, daß es russischen Gendarmen gestattet sein sollte, auf den Schiffen der Gesellschaft Polizeidienst auszuüben.

R u w e i t.

▷ Konstantinopel, 5. Oktober.

Weder auf der Pforte, noch in militärischen Kreisen der Türkei ist über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Ruweil und über die jüngsten Ereignisse daselbst etwas Sicheres und Genaues bekannt, da der mit der Angelegenheit betraute Kommandant des 6. Corps (Wagab), Marschall Ahmed Fezi Pascha, welcher zu diesem Zwecke schon seit längerer Zeit in Bassorah weilt, seine Korrespondenz durchaus direkt mit dem Hilbiz führt. Aus den bescheidenen Andeutungen, die von dort her stammen, sowie aus Anzeichen militärischer Natur lasse sich jedoch mit ziemlicher Sicherheit der Schluß ziehen, daß die englischen Nachrichten aus Bombah stark und recht tendenziös übertrieben seien. Vollständig haltlos sind jedenfalls die Nachrichten über militärische und maritime Vorbereitungen der Türkei. Die Linientruppen des genannten großen Corpsbereiches betragen 34 Infanterie-Bataillone, 30 Escadronen, 17 Batterien, eine Genie-Kompagnie, ein Telegraphen-Detachement, drei Train- und vier Handwerker-Kompagnien. Die Friedensstärke dieser Linientruppen sind ungemein schwach, so daß der Gesamtstand zwischen 12- bis 13 000 Mann schwankt. Die 54 Redif-Bataillone sind en cadre und die zerstreute Gendarmerie ist nicht in Rechnung zu ziehen. An maritimen Streitmitteln besitzt die Pforte im persischen Golf außer dem kleinen Kreuzer III. Klasse „Zotaf“ (Tonnengehalt 630, 1849 hier gebaut, von zweifelhaftem Gefechtswerthe) noch vier kleine Fahrzeuge in bedauerlichem Zustande, von denen zwei bewegungsunfähig sind und nur als Stationäre fungieren können; es ist daher der Gefechtswerth dieser kleinen Escadre thatsächlich gleich Null. Die Stärke des kombinierten, theilweise auf Kameelen und Maulthieren berittenen gemachten Expeditions-corps gegen Ruweil soll über 3000 Mann betragen. Die

übrigen militärischen Vorbereitungen beschränken sich bisher auf Kasernenbau in Bassorah, Dislocirung von zwei weiteren Bataillonen nach dort. Kriegsmaterialsendungen von keineswegs auffälligem Umfange und die bisher nicht durchgeführte Entlassung des letzten Reserve-Jahrganges, worin jedoch absolut kein ungewöhnlicher Vorgang zu erblicken ist, da die Entlassungsverzögerungen stets in den verschiedensten Corpsbereichen ein bis drei Jahrgänge umfassen. Darüber hinaus sind im Laufe dieses Jahres für das 6. Corpsbereich keine militärischen Vorbereitungen zu verzeichnen. Ein weiterer Beweis dafür, daß die englischen Nachrichten sehr übertrieben sind, darf darin erblickt werden, daß die diplomatischen Vertretungen jener zwei Mächte bei der Pforte, Rußland und Deutschland, die bei einer territorialen Veränderung im persischen Golfe am meisten interessiert wären und daher auch über die Ereignisse daselbst gut unterrichtet sind, sich über die Lage daselbst in keiner Weise beunruhigt zeigen und bisher keinerlei Schritte bei der Pforte gethan haben.

England und Transvaal.

* In England herrscht, wie wir bereits gestern nach der englischen Zeitschrift „Statist“ mittheilten, großes Mißvergnügen über den schleppenden Verlauf des Krieges in Südafrika, der binnen einer Woche bereits in das dritte Jahr seiner Dauer tritt und dessen Ende, wie man nun in London selbst zugibt, unabsehbar ist. Die Thatsache, daß die englischen Truppen während der kaum zweijährigen Kriegsdauer nahezu 18 000 Mann an Todten allein verloren haben, dürfte den Unwillen über die unwirksame Kriegführung nur noch erhöhen. Selbst konservative Mitglieder des Parlaments halten nicht mehr mit ihrer abfälligen Kritik zurück. So hat das Parlamentsmitglied Winston Churchill, der als Kriegskorrespondent bei Colenso gefangen genommen worden war und später durch seine abenteuerliche Flucht von Pretoria nach Laurens-Markes viel von sich reden machte, in einer Versammlung der „Primrose League“ zu Sableworth einen Vortrag gehalten, in dem er ganz offen erklärte, daß die Situation in Südafrika heute nicht besser, sondern eher schlechter sei als vor einem Jahre. Die gegenwärtige Lage könne nur durch Aufbietung starker Truppenmassen verbessert werden, doch müßte hierbei mehr auf die Qualität als auf die Quantität gesehen werden. Churchill kritisierte dann die Regierung wegen ihrer Unkenntnis der Verhältnisse und fügte hinzu, daß man weder durch Drohungen noch durch Proklamationen, sondern nur durch Verwendung militärischer Streitkräfte zu einem Ende gelangen werde. Churchill sprach schließlich von den Verantwortlichkeiten und mahnte Balfour und Chamberlain daran, daß die ganze Last der Unternehmung auf ihren Schultern ruhe und daß ihr politischer Ruf und ihre persönliche Ehre von der Lösung abhängen, welche dieselbe finden werde. Gegenwärtig herrsche in der Bevölkerung eine gefährliche Apathie, da man sich gewöhnt habe, den Krieg als einen chronischen Zustand zu betrachten. Das einzige Mittel, die Empörung des Publikums und die Energie der Regierung anzufachen, wäre, denselben die Gefahren der Verlängerung des Krieges zu zeigen.

(Telegramm.)

* Haag, 8. Okt. Die in den Blättern wiedergegebenen Gerüchte, wonach dem Präsidenten Krüger oder der Burenkommission die Mittheilung zugegangen sei, daß der Schiedsgerichtshof es ablehne, von ihrem Antrag auf schiebsgerichtliche Entscheidung Kenntnis zu nehmen, sind irrig. Weder Krüger, der den Antrag gar nicht unterzeichnet, noch die Kommission hat eine derartige Mittheilung erhalten. Dies ist auch schon deshalb unmöglich, da der schiebsgerichtliche Schiedsgerichtshof, welcher allein in der Angelegenheit zuständig ist, seit Einreichung des Antrages nicht zusammengetreten ist. Die Einberufung desselben, wovon in den letzten Tagen die Rede war, ist bisher nicht erfolgt.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Deutschlands Ansehen in China und der deutsche Handel.

* Einzelne Blätter drucken mit Behagen einen Artikel der „Kolonialen Zeitschrift“ ab, in dem ein „genauer Kenner der chinesischen Verhältnisse“ — es ist merkwürdig, wie viele genaue Kenner der chinesischen Verhältnisse im letzten Jahre erstanden sind — der Regierung die bittersten Vorwürfe macht, weil sie durch die Art der Führung des Krieges in China das Ansehen Deutschlands herabgedrückt und dadurch die Aussichten des deutschen Handels in China in Grund und Boden verdorben habe.

Der deutschen Kriegführung mit China wird vorgeworfen, daß trotz der verhältnismäßig großen Zahl von Soldaten auf militärischem Gebiete so gut wie nichts erreicht worden sei und daß dadurch Deutschland den Nimbus, den es gerade durch sein mächtiges Heer bei den Chinesen gehabt habe, eingebüßt habe. Wir wollen ganz davon absehen, daß die Behauptung, es sei auf militärischem Gebiete nichts erreicht worden, eine grobliche Übertreibung enthält, und wir wollen zugeben, daß Schlachten von dauernder historischer Erinnerung wie Königgrätz, Wörth oder Sedan auf chinesischem Gebiete nicht geschlagen worden sind. Es scheint, daß der Mann aber seiner „genauen Kenntnis der chinesischen Verhältnisse“ etwas in seiner Kenntnis der preußisch-deutschen Geschichte gelitten hat. Man wird sicherlich nicht in einem verdorbenen Respekt vor Deutschland den Grund zu einer Verschlechterung der deutschen Handelsbeziehungen zu China zu sehen haben. Im übrigen hat sich gerade im Jahre der Wirren der Aufschwung des deutschen Handels mit

China herausgestellt. Während im Jahre 1890 Deutschland nur 5 Proz. des Tonnengehalts der Einfuhr stellte, Großbritannien aber 65 Proz., stieg Deutschland im Jahre 1900 auf 10 Proz., während Großbritannien auf 56 Proz. herabging. Dabei ist noch zu bemerken, daß, weil das chinesische Seezollamt in englischen Händen ist, die Statistik für England günstig und für Deutschland ungünstig gefärbt ist. Was den chinesischen Handel im laufenden Jahre anbetrifft, so ergab sich für das erste Quartal ein Rückgang, wie er durch die Folgen des Krieges bedingt war, lediglich in Shanghai. Sollten die neuerdings gemeldeten, einseitigen noch lokalen Unruhen einen größeren Umfang annehmen, so würde der Handel mit China natürlich nachtheilig beeinflusst werden, aber dieser Nachtheil würde sich den anderen Nationen mindestens in demselben Maße fühlbar machen, wie Deutschland, vielleicht sogar in noch höherem Maße, da es sich einseitig um sibirische Gegenden handelt, in denen Deutschland weniger engagirt ist, als Frankreich oder England. In keinem Falle aber wird man den Respekt der Chinesen vor dem Ausland im allgemeinen und vor Deutschland im speziellen steigern, wenn man ihnen suggerirt, sie hätten diesen Respekt verloren.

(Telegramm.)

* London, 8. Okt. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 7. Oktober aus zuverlässiger Quelle, das nächste japanische Budget werde einen Ueberschuß an Einnahmen in Höhe von 20 Millionen Yen aufweisen, welcher mit dem gewöhnlichen Tilgungsbetrage von 10 Millionen Yen dazu verwendet werden soll, die Staatsschuld zu verringern. Auch die ordentlichen Ausgaben werden um verschiedene Millionen herabgesetzt, um auf diese Weise eine Erhöhung der Gehälter der Militär- und Civilbeamten und der Löhne für das Militär zu ermöglichen.

Heer und Marine.

General v. Maillinger †

General v. Maillinger ist am Sonntag, Morgens 4 Uhr, in seiner Villa in Bad Aibling, wo er seit sechs Jahren in stiller Zurückgezogenheit im Kreise seiner Lieben ein trauendes Familienleben führte, verschieden. Die Folgen eines Hirnschlags, den er in der Nacht vom 29. auf 30. September erlitt, setzten einem ebenso thätigen wie ruhmvollen Leben ein Ende. Maillinger war am 4. Oktober 1820 zu Passau geboren, hat also noch vor wenigen Tagen das 81. Lebensjahr erreicht. Mit 19 Jahren trat er in das 8. bairische Infanterie-Regiment ein, wurde am 21. August zum Junker ernannt, am 10. September 1840 Leutnant und acht Jahre später Oberleutnant. 1844 ward er zum topographischen Bureau kommandirt und von 1848 in verschiedenen Adjutantenstellungen verwendet. Nachdem er inzwischen im Jahre 1853 zum Hauptmann avancirt war, wurde er 1859 in den Generalquartiermeisterstab versetzt, 1861 Major, 1863 erster Adjutant des Kriegsministers und 1863 bis 1866 als Landtagskommissar verwendet. Nachdem er 1865 Oberleutnant, 1866 Oberst geworden war, trat er an die Spitze des Generalstabsregimentes und übernahm im August desselben Jahres den Befehl über das 9. Infanterie-Regiment „Weber“. 1869 wurde von Maillinger Generalmajor und Truppenkommandant in der Pfalz und führte die 8. Infanterie-Brigade im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 mit ganz besonderer Auszeichnung. Als Generalleutnant — seit 10. November 1870 — und Kommandeur der 2. Armeeabtheilung blieb er bis zum 30. April 1873 bei der Besatzungsarmee in Frankreich. 1873 wurde v. Maillinger kommandirender General des 2. Armee-corps in Würzburg, im April 1876 Kriegsminister und Staatsrath im außerordentlichen Dienste, 1877 zum General der Infanterie befördert, im April 1885 auf sein Ansuchen von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und 1888 auf Lebenszeit zum Reichsrath der Krone Bayern ernannt. Seine ausgezeichneten Verdienste um Heer und Vaterland wurden durch die verschiedenen Auszeichnungen von höchster Stelle anerkannt. Im Kriege 1870/71 erwarb er sich das eiserne Kreuz 1. Klasse und am 6. August 1870 wurde er zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt; das 9. Infanterie-Regiment „Weber“ in Würzburg nannte ihn mit Stolz seinen Inhaber.

18. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen.

II. (Schluß.)

Freiburg, 6. Oktober.

Nachdem der zweite Versammlungstag Abends mit der den Theilnehmern von der Stadt Freiburg gegebenen Festvorstellung der Verblischen Oper „Dhelo“ einen würdigen Abschluß gefunden, für den die Besucher der Stadt recht dankbar sind, begann am Donnerstag Morgen im Kornhaussaale die zweite Hauptversammlung, die wiederum sehr zahlreich besucht war. Es wurde zuerst das Antworttelegramm des Großherzoglichen Paars mitgeteilt. Sodann machte der Vorsitzende kurze Mittheilung über den Stand des Vereins, dessen Mitgliederzahl im verflossenen Jahre wieder gewachsen ist und nun mehr als 4000 beträgt.

Hierauf hielt Direktor Dr. Wyhgram aus Berlin einen Vortrag: „Von der Leitung unserer Schulen“, der als der Mittelpunkt der ganzen Versammlungstage bezeichnet werden muß. Wir haben noch niemals einen solchen Vortrag nach einem Vortrage gesehen und gehört wie hier. Zunächst schilderte der Redner die schier unendlichen Anforderungen, die an einen Direktor, insbesondere an einen Mädchenschuldirektor gestellt werden, als da sind eine gründliche wissenschaftliche und methodische Bildung, die Fähigkeit, ein vielfältiges Lehrkollegium unter einem Hut zu bringen, genaue Kenntnis der Schule, der Schülerinnen und ihrer Leistungen; die Fähigkeit, mit dem Publikum, den Eltern freundlich zu verkehren, Rathschläge für Gegenwart und Zukunft zu ertheilen; er soll Stunden- und Lehrpläne entwerfen, Listen und Rechnungen führen, für Ordnung und Reinhaltung des Hauses sorgen, mühseligen Unterrichts ertheilen, an die Behörden Berichte erstatten und hundert andere Dinge besorgen. Die Betrachtungen über dieses verantwortungsvolle Amt gliederte der Redner in drei Abschnitte, indem er behandelte: die Beziehungen des Direktors nach oben, zu der Unterrichtsbehörde; nach den Seiten, das ist zu dem Publikum und dem Lehrerkollegium, und nach unten, zu den Schülerinnen. Jeder dieser Theile enthielt eine Fülle wunderbarer Gedanken und Anregungen in so weiser, so in so weicher, so in so verklärter Form, daß Direktor Wespy aus Hannover nachher unter hundertstimmigem Beifall bitten konnte, den Vortrag in einer Form drucken zu lassen, daß er weiteren Kreisen

zugänglich werde. Und in der That, was Direktor Wyhgram über eines Direktors Mitwirkung bei Stellenbefragungen, über seine dabei etwa nöthig werdenden „goldenen Rücksichtigkeiten“ sagte, verdient ebensowohl in weiteren Kreisen gehört zu werden, als wenn er erzählt, wie er bei der Wahl eines Lehrers zunächst einmal von den Prüfungsgewissigen ganz absehe und den Werth eines tüchtigen Lehrers in ganz anderen Dingen suche und es unter anderem mit Platonus Mairus' Worten halte: „Fröhlich der Lehrer, fröhlich die Schüler, am fröhlichsten der Direktor! Der Jugend müsse man fröhliche Menschen vorsetzen. Auch die Gedanken über den Verkehr eines Direktors mit dem Publikum sollten namentlich vom letzteren, das nach unserer Erfahrung von der „Sprechstunde“ viel zu wenig Gebrauch macht, allseitig beherzigt werden. Das hohe ideale Ziel, das hier dem Lehrer und dem Direktor gesteckt ist, könne erreicht werden durch die reine Menschlichkeit in dem Beruf und durch den Beruf. Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen! So klang die herrliche Rede aus.

Es folgte dann die Berichterstattung der Vorsitzenden der Theilversammlungen, die den ganzen Mittwoch über gedauert hatten. Die erste Abtheilung hatte über die Stellung der Lehrerinnenbildungssanktionen zu der höheren Mädchenschule verhandelt und war dabei zu dem Ergebnis gekommen: Die Selbständigkeit der Lehrerinnenbildung, möglichst staatslicher, mit eigener Leitungsschule ist anzustreben, durch sie soll der Ueberlastung der Direktoren, sowie der Schädigung der höheren Mädchenschulen vorgebeugt und eine gründlichere praktische Ausbildung der Lehrerinnen durchgeführt werden. Die zweite Abtheilung beschäftigte sich mit der äußeren Lage der Lehrerinnen an öffentlichen höheren Mädchenschulen und machte dazu bestimmte Vorschläge, die der Versammlung gedruckt vorgelegt wurden und die der engere und der weitere Ausschuß nun weiter leiten werden. In der dritten Abtheilung kam die neue französische Orthographie zur Sprache und wurde ausführlich über den internationalen Schülerbriefwechsel berichtet, der an sehr vielen Anstalten gepflegt wird und theilweise zu recht schönen Ergebnissen geführt hat, während die vierte Abtheilung den Ausführungen über die Art der Korrektur schriftlicher Arbeiten mit Theilnahme und Aufmerksamkeit gefolgt war, ohne natürlich besondere Beschlüsse zu fassen. — Sodann wurden die von der ersten Abtheilung vorgeschlagenen fünf Damen in den Ausschuß berufen, nämlich die Damen Bette aus Stuttgart, Jung aus Karlsruhe, A. Kippenberg aus Bremen, Schulze aus Celle, Stange aus Kiel.

Die Wahl des Ortes für die in zwei Jahren stattfindende nächste Versammlung wurde auf Vorschlag Dr. Sütterlins aus den vier vorgeschlagenen Städten Danzig, Stettin, Breslau und Dresden dem Ausschusse überlassen, und die Versammlung nach den Dankworten des Direktors Krummacher aus Kassel für die Leitung geschlossen.

Der Nachmittag bereinigte dann an die 200 Theilnehmer zum Festmahle in der „Harmonie“, an dem auch der Oberbürgermeister Dr. Winterer theilnahm. Den Abschluß der Versammlungen bildete am Freitag Morgen ein Ausflug nach dem Titisee.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 8. Oktober.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Sonntag den 13. Oktober d. J., Vormittags halb 12 Uhr, wird im Foyer des Großherzoglichen Hoftheaters das hundertste Geburtsfest des hochverehrten ehemaligen Leiters der hiesigen Hofkapelle, Eduard Deorient, (geb. den 11. August 1801) eine Gedächtnisfeier stattfinden, wozu Eintrittskarten, soweit der Platz reicht, an das Publikum, und zwar unentgeltlich, am Sonntag den 12. Oktober d. J. in der Zeit von 10 bis halb 11 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags auf der Hoftheaterkassette abgegeben werden.

* Hoftheater-Pensionsanstalt. Die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters haben sich vor Jahren zu einer Pensionsanstalt vereinigt, welche, zwar unter der huldvollen Förderung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, aber im übrigen als Privatanstalt und in der Hauptache auf sich selbst angewiesen, den Zweck verfolgt, den Mitgliedern für die Zeit der Invalidität oder vorgerückten Alters Ruhegehälter, sowie den Hinterbliebenen mit Tod abgegangener Mitglieder Witwen- und Hintergehalte zu sichern. Die Schwierigkeiten, mit welchen diese Pensionsanstalt fort und fort zu kämpfen hat, und die sich von Jahr zu Jahr in bedauerlicher Weise gesteigert haben, machen es den Mitgliedern dieser Anstalt zur unabweisbaren Pflicht, durch außerordentliche Veranlassungen der nothleidenden Pensionskassen neue Hilfsmittel zuzuführen. In einer jüngst stattgehabten Ausschusssitzung ist unter Vorsitz des Herrn Generalintendanten Dr. Büchlin endgültig beschlossen worden, zunächst am kommenden 9. November zu dem genannten Zweck in der Festhalle einen bunten Aufführungsabend zu veranstalten, dessen Programm — wie wir heute bereits verrathen können — an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Nicht nur daß es dem gesammten Soloperpersonal des Hoftheaters und der Oper, sowie dem Hoforchester Gelegenheit bieten wird, sich — und zwar zum Theil auf ganz neuen Gebieten — zu betheiligen, sondern es ist dieses Programm vor allem so zusammengestellt worden, daß es dem Karlsruher Publikum durchweg unbekanntes bietet. Wir werden demnach in der Lage sein, unseren Lesern Näheres und Ausführlicheres mitzutheilen.

Die Sitzungen des Schwurgerichts für das IV. Quartal 1901 haben gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Freyh. v. Rabl ihren Anfang genommen. Der erste Fall, der zur Verhandlung stand, betraf die Anklage gegen den 18 Jahre alten Schloffer Julius Striebig und den 19 Jahre alten Schloffer Karl Kraft, beide aus Ottenau, wegen Straßensraubens. Die beiden Angeklagten, zwei bisher nur gering vorbestrafte Burden, hatten in der Nacht vom 31. August auf 1. September auf der Landstraße zwischen Ottenau und Seelbach den 65 Jahre alten Fabrikarbeiter Köhler aus Seelbach, der mit ihnen in derselben Fabrik in Gaggenau arbeitete und am 31. August gleich ihnen seinen Lohn erhalten, überfallen und ihn seines Geldbeutels mit 27 M. Inhalt beraubt. Die Geschworenen bejahten bezüglich beider Angeklagten die Schuldfragen und die Fragen nach mitbereden Umständen, worauf Striebig und Kraft zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. — Im zweiten Falle der gestrigen Vormittagsitzung handelte es sich um die Anklage gegen die 30 Jahre alte Katharina Ziesle geb. Erhardt aus Bieselsberg, wohnhaft in Forzheim, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Diese Anklage sollte am 21. September vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung gelangen. Die Strafkammer sprach aber damals ihre Unzuständigkeit aus, weil die Fälschung einer öffentlichen Urkunde in Frage kam, und überwies die Sache deshalb dem Schwurgericht. Aus dem Verlaufe der Verhandlung konnten die Geschworenen die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß die Angeklagte sich bewußt gewesen sei, eine amtliche Urkunde zu fälschen. Sie bejahten deshalb nur die Schuldfragen wegen einfacher Urkundenfälschung, ferner die Schuldfragen wegen Betrugs und die Fragen nach mitbereden Umständen. Das auf Grund dieses Wahspruchs erlassene Urtheil lautete

auf zwei Wochen Gefängnis. — Die auf gestern Nachmittags 4 Uhr angelegte Verhandlung der Anklage gegen Emil Franz Karl Maled und Otto Rud aus Forzheim wegen Sittlichkeitsverbrechens konnte wegen Erkrankung der Hauptzeugin nicht stattfinden. Der Fall wurde daher vertagt.

BN. Forzheim, 7. Okt. Zum Sängertage des badischen Sängerbundes hatten sich am 5. und 6. Oktober die Vertreter von etwa 200 badischen Gesangsvereinen in Forzheim zusammengefunden. Den eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen ging Samstag Abend im köstlichen Saalbau ein Bankett mit Konzert voraus, das von den hiesigen vereinigten Gesangsvereinen zu Ehren der auswärtigen Gäste veranstaltet worden war, das unter Mitwirkung von etwa 240 Sängern und gegen 40 Musikern einen ausgezeichneten Verlauf hatte. Sonntag Vormittag nahmen dann im Rathhause die geschäftlichen Verhandlungen ihren Anfang, welche bis gegen halb 3 Uhr dauerten. Nach dem Jahresbericht hat der badische Sängerbund von Ende 1899 bis 1. Oktober d. J. um 64 Vereine zugenommen und zählt derselbe 442 Vereine mit 13 981 Sängern. Zur Beratung gelangte in der Hauptsache ein Antrag der „Wiederholer“ Karlsruhe, der eine Aenderung der bestehenden Wettgesangsordnung fordert; angenommen wurde der Antrag auf besondere Wertschätzung des Wettgesangs bei Auswahl schwieriger Lieder, sowohl beim Volls als beim Kuntengesang. Der Haupt- und der Musikauschuss wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Musikdirektor Heine-Karlsruhe wurde an Stelle des Herrn Pfeiffer-Offenburg, der nach 13jähriger Thätigkeit sein Amt niederlegte, gewählt. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde auf Einladung der beiden Vereine daselbst Wertheim a. M. bestimmt. Das Festeffen verlief in schönster Weise. An der Tafel nahmen etwa 300 Personen theil.

BN. Rastatt, 7. Okt. In einer am Samstag stattgefundenen Versammlung berichtet Herr Gemeindevorstand Niederhöf über den Verlauf und Erfolg der Rastatter Gewerbe- und Industrieausstellung. Danach haben sich betheiligte 349 Aussteller, die Zahl der Besucher betrug 43 000. Der Umsatz belief sich auf 67 023 M. 60 Pf., der Nettogewinn 9 043 M. 32 Pf. Erwähnt wurde u. a. der Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, sowie sämtlicher Minister. Der Vorsitzende der Versammlung beantragte 6 000 M. als Reservefond zu einer Gewerbehalle, 1 500 M. als Grundlage zu einer Kranken- und Sterbefallversicherung selbständiger Handwerker und der Rest des Gewinns mit 1 593 M. 32 Pf. dem Gewerbevereine zugewiesen. Der Antrag wurde angenommen.

Die Zolltarifverhandlungen in der bayerischen Abgeordnetenversammlung.

München, 7. Okt. In der heutigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärte sich Staatsminister Dr. Frhr. v. Feilitzsch bereit, beim Bundesrathe eine mächtige Erhöhung des Zolles auf Hopfen und Tabakblätter zu beantragen. Der Minister bemerkte dann weiter: Der ganze Zolltarifgesetzentwurf hat den wesentlichen Zweck, die Lage der einheimischen Landwirtschaft besser zu gestalten, damit der Ertrag ein den Produktionskosten entsprechender wird. Es sind allerdings auch bei einigen Industrien erhöhte Zölle vorgeschlagen, aber im großen und ganzen verschwindend gegenüber den Zöllen, die auf agrarischem Gebiet liegen. Wenn die Sozialdemokraten sagen, daß die Arbeiter im allgemeinen mehr zu den Lasten des Staates beitragen als die Landwirtschaft, so ist das nicht nachzuweisen. Jedermann, der objektiv denkt, wird zugestehen, daß die Lasten der arbeitenden Klassen fortwährend geringer geworden sind gegenüber den Lasten der besitzenden Klassen. (Sehr richtig! links; sehr unrichtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Herren auf der äußersten Linken werden doch den Ministern noch gestatten, daß sie ihre Ansicht vor dem Hause zur Sprache bringen. Es ist konstatirt worden, daß ohne höhere Zölle die Landwirtschaft fortwährend in eine mißliche Lage geräth. Der Unterschied der Meinungen besteht eigentlich nur darin, daß eine Kontroverse gepflogen wird über die Frage, wie hoch die einzelnen Tarifpositionen festgesetzt werden sollen. Ueber letztere Frage bestehen zwischen den einzelnen Parteien und sogar innerhalb der Parteien Differenzen. Die Staatsregierung betrachtet es als ihre Aufgabe, ausgleichend zu wirken und dazu beizutragen, daß das Rechte geschieht, ohne daß andere Klassen der Bevölkerung Nachteile erleiden. Ich gebe dem Abg. Weich zu, daß die Landwirtschaft höhere Zölle braucht, aber man muß sich doch auf den Standpunkt stellen, daß wir bei allen diesen Dingen das Wohl des Landes im Auge behalten müssen.

(Telegramm.)

München, 8. Okt. In der Abgeordnetenversammlung wurde heute die Vespredung über die Zolltarifinterpellation durch Annahme des Schlussantrages beendet, nachdem noch Abg. Hilpert (Bauernbund), Abg. v. Bollmar (Soz.) und Abg. Steiniger (Centr.) gesprochen hatten.

Die wirtschaftliche Lage in Frankreich.

(Telegramm.)

Paris, 8. Okt. Die Blätter nehmen den gestern veröffentlichten Ausweis der indirekten Steuern für den Monat September, der einen Ausfall von 20 Millionen Francs feststellt, zum Anlaß, um sowohl die Finanz- als auch die allgemeine Politik der Regierung neuerdings aufs schärfste anzugreifen. Sie erklären, die Ursache des Defizits sei theils in den Streiks zu suchen, welche Handel und Industrie in schwerer Weise belasten, theils in den Besorgnissen vor den Erfolgen, welche die den Sozialisten gemachten Zugeständnissen haben müßten.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Budapest, 8. Okt. Anlässlich der Wahlen kam es in Fiume gestern zu heftigen Kundgebungen, so daß die Polizei eintrifft. 124 Personen wurden verhaftet, 47 aber sofort wieder freigelassen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Militär blieb die ganze Nacht konfignirt, doch kamen keine weitere Kubeführungen vor.

Paris, 8. Okt. Der „France Militaire“ zufolge beabsichtigt Frankreich, auf diplomatischem Wege die deutsche Regierung zu ersuchen, das Turenne-Denkmal bei Sasbach in Baden vor Verunglimpfungen zu schützen. (Die französische Regierung sollte sich diesen ebenso un-

rechtfertigen wie überflüssigen und wenig taktvollen diplomatischen Schritt ersparen. Es hat bisher Niemand daran gedacht, das Denkmal zu „verunglimpfen“. Die Red.)

Paris, 8. Okt. Die Polizeikommissare werden sich heute im Auftrage der Staatsanwaltschaften von Paris und den Provinzen an die Kloster der nicht genehmigten Kongregationen begeben, um durch Protokolle festzustellen, ob, die betreffenden Kongregationen dem Vereinsgesetz entsprechen oder nicht.

Mailand, 8. Okt. Das Königspar ist gestern zum ersten Mal seit der Thronbesteigung hier eingetroffen.

London, 8. Okt. Die „Times“ melden aus New-York: Präsident Roosevelt ernannte den demokratischen aber bryanfeindlichen Gouverneur von Alabama, Jones, zum Bundesrichter von Alabama. Er erklärte, er wählte Jones ohne Rücksicht auf die Politik, weil er ihn für den geeignetsten Mann halte.

London, 8. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington: England und Amerika einigten sich, daß der Clayton-Bulververtrag außer Kraft tritt. Amerika habe das alleinige Recht zum Bau des mittelamerikanischen Kanals erhalten. Der Kanal soll den Schiffen aller Nationen zu gleichen Bedingungen offen stehen, zu Friedenszeiten neutral sein, während in Kriegszeiten Amerika besetzt sei, alle zum Schutze seiner Interessen nötigen Schritte zu thun. — „Daily Telegraph“ bestätigt vorstehende Meldung mit dem Hinzu- fügen, der englische Botschafter werde in Washington im November eintreffen und dann würde der Wortlaut des neuen Vertrages festgestellt und unterzeichnet werden.

London, 7. Okt. Nach dem amtlichen Handelsausweis nahm im September 1901 die Einfuhr um etwas mehr als drei Millionen, die Ausfuhr um 2½ Millionen Pfund gegen den gleichen Monat im Vorjahre ab.

Madrid, 8. Okt. Von der Grenze in Barcelona eintreffende Reisende theilen mit, daß die Bewegung in den nordöstlichen Provinzen eine reine karlistische sei, wogegen der Minister des Innern dies in Abrede stellt.

Barcelona, 8. Okt. Sämtliche Maurer sind in den Aufstand getreten.

Tarragona, 8. Okt. Karlistische Agenten durchziehen das Land und geben bis in die Provinz Castellon.

Konstantinopel, 8. Okt. Nach Meldungen aus Aleskueb sollten in der Nähe von Grandsto zwischen einer neun Mann starken Bulgarentruppe und türkischen Truppen Zusammenstöße vorgekommen sein. Sechs Bulgaren seien todt, einer verwundet. Die Uebrigen entflohen. Auch sollen in der Ortschaft zwei Bomben aufgefunden worden sein.

Bukarest, 8. Okt. Der Erzbischof und die Erbrinze-jessen von Sachsen-Reiningen sind über Predeal, wo sie vom König begrüßt wurden, und Sinaja nach Schloß Plesch gereist.

Calcutta, 7. Okt. Der Emir von Afghanistan ist am 3. Oktober gestorben. Er war seit längerer Zeit erkrankt. Am 28. September ordnete sein ältester Sohn, Habibullah Khan, Gebete an und theilte mit, daß sein Vater Morgens um 3 Uhr gestorben sei.

Verschiedenes.

Mädchenstich.

In Amsterdam hat dieser Tage eine internationale Delegirtenkonferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels stattgefunden. Sie war aus zehn europäischen Ländern besetzt. Vom deutschen Nationalcomité, dessen Vorsitzender der Kammerherr der Kaiserin, Graf v. Keller, ist, waren der Vicepräsident des Preussischen Oberkirchenraths, Prof. D. Frhr. v. d. Goltz, Pastor Burdhardt-Berlin, und der Kanonikus Dr. Müller aus Straßburg erschienen. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des holländischen Comité, Pastor Pierjon, Direktor der Anstalten in Zelten. Der Bericht des Centralbureaus enthielt den Vorschlag, ein besonderes Bureau mit einem sprachkundigen Sekretär einzurichten, der mit Hilfe durch die Regierung anerkannter und unterrichteter Agenten den Wegen des schändlichen Handels nachgehen soll. Senator Berenger-Paris berichtet über die zum Theil erfolgreiche Arbeit des französischen Comité. Es ist gelungen, mehrere Verbrecher zur Strafe zu bringen, mehreren Mädchen die Freiheit wiederzugeben. Der deutsche Arbeitsbericht lag schriftlich vor. Prof. D. v. d. Goltz richtete einen kräftigen Appell an die Gesellschaft, Regierungen, Verwaltungen, den Kampf mit ganzer Energie und Unbedenklichkeit aufzunehmen, da es sich nicht bloß um Schutz von Gesundheit und wirtschaftlichen Werthen, sondern um unsterbliche Seelen handelt. Das niederländische Comité legte in einem vorbildlichen Berichte das Resultat einer mehrmonatigen Untersuchung vor, die sehr zuverlässige Ergebnisse gehabt hat. Der russische Unterstaatssekretär A. D. Sabarow berichtete über die dem deutschen Vizepräsidenten folgende Arbeit zur Fürsorge für das weibliche Geschlecht in Russland. — Der nächste internationale Kongress soll 1902 in Deutschland stattfinden. Die französische Regierung hat an die europäischen Regierungen eine Einladung zu einer offiziellen Konferenz in Paris zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels gesandt. Diese Einladung ist angenommen worden. Die Mehrheit beschloß die Abhaltung des Kongresses im Jahre 1902 in Deutschland und übertrug die Feststellung des Programms und die Wahl des Ortes dem deutschen Nationalcomité in Verbindung mit dem Londoner Centralcomité. Einstimmig angenommen wurde der Antrag v. d. Goltz, sich mit den Regierungen in Verbindung zu setzen. Es soll überall auf ein Zusammenwirken der Comité mit den Verwaltungsbehörden hingearbeitet werden.

„Das Aut.“

In dem von der „Geselligen Vereinigung deutscher Automobilisten“ ausgeschriebenen Wettbewerb um Verdeutschung der Worte Automobil, Automobilist, Automobilismus, Automobilfabrikanten sind die ausgesetzten drei Preise den Herren Regierungsbauinspektor Wih. Will in Berlin, Geh. Rath Köpcke in Dresden und Ernst Weidlich in Worms (Haupt) zugefallen. Dem Bericht eines der Preisrichter, Geh. Oberbaurath Sarrazin, in der „Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins“ entnehmen wir, daß insgesamt

nicht weniger als 848 Einsendungen mit mehr als 1 000 Verdeutschungsvorschlägen eingegangen waren. Der erste Preis-träger gibt seinem Vorschlage den Geleitspruch mit auf den Weg: „Turnen sagte Jahn!“ Wie nämlich Jahn mit kühnem Griff den fremden, französischen Wortstamm tourn (tourner, wenden, sich drehen) erfaßte und daraus mit glücklichstem Gelingen das neue Lehnwort turnen schuf, so benutzte Herr Will den griechischen Stamm der ersten Hälfte des Wortes Automobil und gibt dem neuen Fahrzeug den einfachen, mundgerechten Namen „das Aut“ (Mehrzahl: die Aute), wozu er für Automobilist, Automobilismus, automobilfabrikanten, die Ableitungen der Aute, das Auteln, auteln bildet und, zwar in Anlehnung an die geläufigen Formen Radler, radeln. Denselben Gedanken hat Herr Köpcke gefaßt, nur daß er zu „Aut“ die Ableitungen Aute, Autelei und auten vorschlägt. Der dritte Preis wurde dem Vorschlag „Triebswagen“ (Triebs-fahrer, triebsfahren u. s. w.) zugebracht. Kein lauthals betrachtet, ist nach Ansicht des Berichters gegen die Einführung eines Lehnwortes Aut in die deutsche Sprache nichts einzuwenden, da es zahlreich vorhandenen Stammwörtern (Baut, Haut, Laut, Maut u. s. w.) entspricht. Auch bildet der Volksmund solche Ab-fürzungen in allen Sprachen (Tram für Trambahn oder Tram-wagen, ander im Englischen für underground railway, Unter-grundbahn u. s. w.). Die Eigennamen Franz, Hans, Grete u. s. w. sind ähnliche volkstümliche Kürzungen. Ein Vorzug des Wortes Aut ist, daß sich alle vorkommenden Zusammensetzungen einfach und mundgerecht bilden lassen: Autbrotsche, Autkutsche, Autspurt — Dampfaut, Benzinaut, Luftaut u. s. w. Ob das „Aut“ nun Annahme finden und sich einbürgern wird, das dürfte wesentlich von den deutschen Sportkreisen und ihrer Fachpresse abhängen. Daß gerade in diesen Kreisen das Bedürfnis nach einer einfachen und handlichen Verdeutschung oder Eindeutschung der ungelenten Ausdrücke Automobilismus, Automobilist u. s. w. besonders lebhaft empfunden wird, dafür ist der sprechende Beweis das von ihnen veranstaltete Preisanschreiben selbst. Bemerkenswerth ist übrigens, daß beide Schöpfer des Wortes „Aut“ Ingenieure sind, deren Fachgebiet mit dem des Baues der neuen Fahrzeuge eng verwandt ist. Geh. Rath Köpcke ist u. a. der Erbauer der bekannten großen eisernen Eisenbrücke bei Blasewitz.

Bremen, 8. Okt. (Telegr.) Die Rettungsstation Rüdten der deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 7. Oktober wurden von dem auf dem Teemänder Hafen gestrandeten Schleppdampfer „Lothar Bucher“ der Kapitän Schulz und fünf Personen durch das Rettungsboot „Geh. Rath Beltmeyer“ gerettet worden.

Lübeck, 8. Okt. (Telegr.) Der größte Lübecker Dampfer „Ruhland“ ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Lübeck im Nebel bei Boerlundquarken gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Offen, 8. Okt. (Telegr.) Infolge eines Sturmes stürzte ein Gerüst an der katholischen Kirche zu Bergeborbeck ein. Unter den Kirchensuchern entstand eine große Panik. Zwei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt.

Paris, 8. Okt. (Telegr.) Auf dem Plage vor der Saeré-Coeur-Kirche explodirte gestern Abend eine Bombe und zertrümmerte die Glasfenster einer Patrone. Man glaubt, daß es sich um einen Bombenstreich handle.

Rom, 8. Okt. (Telegr.) Der Unterrichtsminister Nasi richtete an den Landwirtschaftsminister vor dessen Abreise nach Berlin ein Schreiben, worin er ihn beauftragt, dem Professor Birchow seine Grüße und diejenigen der italienischen Schulen, sowie den Ausdruck der Ehrerbietung zu übermitteln. Der Unterrichtsminister überbringt Birchow u. a. ein Diplom als Ehrendoktor der Universität Rom und überhandelt demselben bereits eine Adresse in lateinischer Sprache, worin er ihm seine Arbeit über die Entdeckung seines Heilmittels gegen die Maul- und Klauenseuche widmet.

Neapel, 7. Okt. (Telegr.) Gestern wurde hier ein neuer Pestsfall gemeldet. Es handelt sich um ein junges Mädchen. Dasselbe wurde in das Lazareth von Misida gebracht und ihre Familie wurde isolirt. Das Haus, worin sie wohnte, wurde desinficirt. Außerdem ist kein anderer Fall, weder in Neapel, noch in der Provinz vorgekommen. Alle isolirten Personen befinden sich wohl. Morgen wird ein Theil derselben aus der Beobachtung entlassen.

Lissabon, 8. Okt. (Telegr.) In der Bai von Peniche ank' infolge Sturmes ein Fischerboot. 19 Mann sind ertrunken.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 10. Okt. Abt. A. 10. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Hoffm. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 11. Okt. Abt. B. 10. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die goldene Brücke“, Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Im Theater in Baden:
Mittwoch, 9. Okt. (1813 Geburtstag Verdi's.) 2. Vorst. außer Ab. „Violetta“ (La Traviata), Oper in 3 Aufzügen nach dem Italienischen des F. M. Trave. Musik von G. Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., v. 8. Okt. 1901.
Die Depression, welche gestern vor der pommerischen Küste gelegen war, ist seitdem, ohne an Tiefe abzunehmen, bis in die Gegend von Stockholm weiter gezogen, doch verursacht sie noch in ganz Mitteleuropa unruhiges, trübes oder unbedeutendes und rauhes Wetter mit Niederschlägen. Da die Depression nur langsam abzutreten scheint, so ist vorerst noch Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Windst. in Trop.	Wind	Himmel
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.0	6.0	6.4	91	SW	heiter
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.3	6.8	7.0	94	„	„
8. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.0	10.0	6.6	72	„	bedeckt 1)

1) Sturm.
Höchste Temperatur am 7. Oktober: 11.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.
Niederschlagsmenge des 7. Oktober: 1.4 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Okt.: 4.15 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Seidenstoffe Sammts, Velvets
von Eiten & Keussen, Karlsruhe
Fabrik u. Handlung
Krefeld

Nachruf.

Am 3. ds. Mts. verschied nach langem schwerem Leiden unser viel geliebter und hochverehrter Chef

Herr Commerzienrath

Eugen Holtzmann.

Schmerzlich bewegt stehen wir am Grabe eines Mannes von edlem Charakter, goldenem Gemüthe und seltenen Geistesgaben.

Er war uns allezeit ein gerechter und gütiger Vorgesetzter, dessen geschäftliche Tugenden und unermüdete Arbeitskraft uns ein leuchtendes Beispiel waren und sein werden.

Er war uns Allen aber auch ein wahrer und väterlicher Freund und Berater, der für das Anliegen des geringsten seiner Arbeiter zu jeder Zeit ein offenes und hilfsbereites Herz hatte.

Dadurch hat er sich aber auch in unserer aller Herzen ein unvergängliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gesetzt. Sein Andenken wird stets ein gesegnetes sein und in seinem Geiste werden wir weiter mitwirken an den Werken, die seine Thatkraft und seine Energie geschaffen hat. — Wir rufen dem theueren Verstorbenen ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Weisenbachfabrik mit Schlechtan } den 7. Oktober 1901.
und Brohl a. Rhein, }

Die Beamten und Arbeiter
der Firma E. Holtzmann & Cie.

R-534

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

In unserm Verlage erschien:

Das badische Ausführungsgesetz

zum BGB mit Erläuterungen

von Dr. E. Dorner,

Präsident des Landgerichts Karlsruhe.

Preis geb. M. 13.50.

Preis geb. M. 13.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Auf dem Bureau des Gemeinde- und Gewerbegerichts dahier ist die Stelle eines selbständig arbeitenden Bureaugehilfen zu belegen.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 15. d. Mts. diesseits einzureichen.

Mannheim, den 3. Oktober 1901.
Der Stadtrath,
v. Hollander.

R-504.2 Schriftsfa.

Sp-Kastanien.

ausgelesene Früchte, versenden wir in 50 Pfund-Säcken zu 5 Mark gegen Nachnahme.

Gr. Gutsverwaltung Eberstein
(Post Bernsbach).

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 7. Oktober 1901.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein							Rothwein						
	ertragsfähige (b. Morgen)	Durchschnittsertrag (b. Morgen)	Gesamtertrag	Mostgewicht (nach D. 1000)	Bezugspreis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch verkaufsfähige Menge (neuen Weines)	ertragsfähige (b. Morgen)	Durchschnittsertrag (b. Morgen)	Gesamtertrag	Mostgewicht (nach D. 1000)	Bezugspreis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch verkaufsfähige Menge (neuen Weines)
Markgräfler Gegend:														
Biengen	30	25	750	55-65	—	Noch kein Verkauf	wenig	2	10	20	60	—	Noch kein Verkauf	wenig
Schlatt	68	12	816	54	—	Noch kein Verkauf	wenig	—	—	—	—	—	—	—
Staufen	170	30	5100	65-75	25-28	flau	al. viel	—	—	—	—	—	—	—
Bittelbrunn	32	18	576	58	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenzach	151	12	1812	68-75	27	flau	1400	—	—	—	—	—	—	—
Stetten	82	30	2460	65-70	35	—	2400	—	—	—	—	—	—	—
Muggen	370	14	5180	65-85	24-28	—	—	10	10	100	70-86	30	Herbst abgef.	—
Neuenburg	17	c. 9	150	60-65	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wieberweiler	69	18	1242	60-67	—	sehr flau	fast b. ganz Herbst	4	16	64	75-85	—	sehr flau	fast der al. Herbst
Oberzegenen	40	18	720	62-72	—	Noch kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—
Böglshelm	70	24	1680	60-72	26	al. gut	viel	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl:														
Ahlharrn	255	10	2550	71-95	49-70	al. gut	die Hälfte b. Herbst	—	—	—	—	—	—	—
Wickensohl	152	12	1824	60-80	34-39	gut	viel	—	—	—	—	—	—	—
Rechlinbergen	170	30	5100	55-65	20	—	—	5	16	80	60-85	—	Noch kein Verkauf	—
Rebgraben	131	24	3144	60-70	25-30	—	wenig	10	16	160	65-75	—	—	—
Wassweiler	180	6	1080	60-75	22-30	flau	600	30	4	120	70-85	—	—	—
Freisgau:														
Rimbürg	62	13	806	55-60	—	Noch kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	345	8	2760	60-72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuppenheim	200	12	2400	60-85	22-32	flau	2300	100	10	1000	60-85	22-32	flau f. Sp. 8	—
Ortenau:														
Eberzweier	—	—	—	—	—	—	—	50	10	500	70-80	30	flau	viel
Etrohbach	—	—	—	—	—	—	—	62	5	310	70-85	—	Noch kein Verkauf	—
Untere Rheingegend:														
Erkingen	—	—	—	—	—	—	—	47	12	564	60-70	33-40	Herbst abgef.	—
Söllingen	—	—	—	—	—	—	—	25	6	160	60	—	Rein Verkauf	—
Bergstraße:														
Weinheim	184	6	1104	65-85	36-42	al. gut	viel	112	8	896	75-85	30-36	flau	wenig

Es sind auch von den Gemarkungen Grünern und Ballrechten noch etwa 150 hl hier eingekellert. Es sind auch noch etwa 40 hl Rothwein vorhanden, Mostgewicht 78-85 Grad, Preis 40 M. per Hektoliter. Außerdem von 40 Morgen 10 Morgen 220 hl gemischter Wein, Mostgewicht 60-78 Grad, noch aller verkäuflich. Außerdem von 40 Morgen 800 hl Edelwein, Mostgewicht 65-80 Grad, Preis 34 bis 48 M. per Hektoliter, noch ziemlich viel verkäuflich. Schillerwein. Gemischter Wein.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

HEINRICH SEXAUER, KARLSRUHE, Architekt,

Bureau für Architektur und Innendecoration,
Uebernahme ganzer Bauten

ab 10. Oktober

Erbprinzenstrasse 36.

R-519

Am Sonntag, den 13. Oktober d. J., Vormittags 1/2, 12 Uhr wird im Foyer des Großh. Hoftheaters hier aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des hochverdienenden ehemaligen Leiters der hiesigen Hofbibliothek, **Edward Debetent** (geb. den 11. August 1801) eine Gedächtnisfeier stattfinden, wozu Eintrittskarten, soweit der Platz reicht, an das Publikum, und zwar unentgeltlich, am Samstag, den 12. Oktober d. J., in der Zeit von 10 bis 1/2, 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags auf der Hoftheaterkassette abgegeben werden.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1901.

R-540.

General-Direktion
des Großh. Hoftheaters.

Eilt! Nur noch wenige Tage! Eilt!

der III. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra.

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

Mark 42000

1 Gew. 20000 = Mk. 20000

1 Gew. v. 5000 = Mk. 5000

2 Gew. v. 1000 = Mk. 2000

4 Gewinne v. Mk. 500 = Mark 2000

20 Gewinne v. Mk. 100 = Mark 2000

100 Gewinne v. Mk. 20 = Mark 2000

200 Gewinne v. Mk. 10 = Mark 2000

560 Gewinne v. Mk. 5 = Mark 2800

1400 Gewinne v. Mk. 3 = Mark 4200

Versandt gegen Post-Anweisung oder Nachnahme durch Gen.-Agent

J. Stürmer, Langestr. 107, Strassburg i. E.

Bekanntmachung.

Unsere zwölfte ordentliche Generalversammlung findet am Samstag den 26. Oktober 1901, Nachmittags 4 Uhr, im Hause Waldstraße Nr. 16/18, Saal III dahier statt, wozu wir die Herren Aktionäre hiermit ergehenzt einladen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über die Ergebnisse des Geschäftsjahres.
- Bericht der Bilanz des Gewinn- und Verlustkontos.
- Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
- Bestimmung über Verwendung des Reingewinnes.

R-532

Karlsruher Brauereigesellschaft vormals K. Schrempf.

Der Aufsichtsrath.
L. Ganter.

Die hiesige Spätjahrsmesse

beginnt am Montag den 21. d. M. und dauert 9 Tage. Sie findet, soweit die Schaubudenmesse in Frage kommt, wieder auf dem Plage an der Bergheimer Straße statt.

Heidelberg, den 4. Oktober 1901.

Der Stadtrath.
Dr. Wildens.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 8. Oktober 1901 wird die Station Röhdingen für den gesamten Güterverkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1901.

Großh. Generaldirektion.

Kapital-Gesuch.

Die Gemeinde Warmbach, Amt Lössach, bedarf behufs Deckung der Kosten der neuen Wasserwerkung ein Kapital von ca. 50 000 M.

Gefällige Offerten unter Angabe des Zinsfußes wollen bis 20. Oktober d. J. beim Gemeinderath hier eingereicht werden.

Heidelberg, den 4. Oktober 1901.

Der Gemeinderath.
R-530.1

Jagdversteigerung.

Im Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle wird am Montag den 14. Oktober l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, (nach Ankunft des Zuges) die zur Großh. St. Willst. gehörige, ca. 189 ha große Jagd im Staatswalde „Abtsmoor“ bei Oberbruch auf 6 Jahre (Febr. 1902/8) neu verpachtet.

Rheinbischhofshausen, 5. Okt. 1901.

Großh. Forstamt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1901.

Ramens der beteiligten Verwaltungen: Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.